

Zwei Stücke für das Violoncell von J. S. Bach, vorgetragen von Herrn
de Swert.

a) *Air.*

b) *Gavotte.*

Lieder mit Pianoforte, gesungen von Frau *Zinck.*

a) **Vorsatz** von A. F. Lindblad.

O jag vill ei sjunga,
Vill ei tala mer.
Stum må bli min tunga
Då ditt öga icka ler.

Varen kommer åter
Men du icka så,
Ensamt hjertat gräter,
Ei ditt hjerta lyss derpå.

Solen kysser jorden,
Hafvet kysser Strand,
Och du blott kan bryda
Hvad kärlek förband.

Nei jag vill ei sjunga
Sjunga mer i ar,
Kanske din vrede förgår.

O ich will nicht singen,
Sprechen will ich nicht,
Keine Worten klingen,
Denn nicht lacht dein Angesicht.

Ob der Lenz erscheint,
Du bleibst ferne mir,
Und mein Herz es weinet,
Denn es lauscht ihm nicht mehr hier.

Sonne küsst die Erde,
Meerfluth küsst den Strand,
Und du, nur du kannst trennen,
Was Liebe verband.

Nein, ich will nicht singen
Mehr in diesem Jahr,
Denn vielleicht verschwindet dein Zürnen
Ganz und gar.

b) **Abschied vom Meere** von J. A. Josephson.

I fjerran der vinkar en grönskande ö,
Der trastarne sjunga, och skogarne susa,
Dit längtar min håg ofver svallande sjö,
När stormarne strö, sin a blommor af snö
Och isiga vindarne brusa.
Der gunga de lugnade böljor så stilla
Der lefver ei oro, der lefver ei villa;
Der till den gyllande verld
Längtar min stormande färd,
Der vill jag sjunga farväl till hafvet.

Nog långa jag kämpat i stormarnes brand
Nog långa jag farit på hofvet det vida,
Nu sviker mitt öga, nu sviker min hand,
Vid grafvens rand, jag längtas till land
Der blomsterkullarne bida.

Es winkt mir ein blühendes Land über See,
Dort singen die Vögel, dort rauschen die
Wälder.

Es lockt mich dahin, über wogende See,
Wenn eisige Stürme mit Blumen von
Schnee,

Die Hügel bestreun und die Felder.
Dort lullen die plätschernden Wellen in
Schlummer,

Dort kennt man nicht Unruh, dort kennt
man nicht Kummer,

Dort in der güldenen Welt
Will ich mir bauen mein Zelt,
Dort will ich singen Lebewohl dem Meere.

So lang schon bin ich auf schäumender
Fluth

Bei drohenden Stürmen umher gefahren.
Jetzt rollt in den Adern langsam mein Blut,
Die Hand erschläfft mir, es schwindet
der Muth,